

Bildungsberatung

Ausgangslage

Bedingt durch eine beschleunigte Weiterentwicklung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen an Individuen und die damit einhergehende Veränderung der Bildungs- und Berufsbiographien hat die Bildungsberatung erneut an Bedeutung gewonnen. Die heute vorhandenen Möglichkeiten lebenslang zu lernen sind vielfältig, darin jedoch unüberschaubar zugleich. Dies führt dazu, dass Ratsuchende häufig aus dem Gesamtangebot nicht das für sie passgenaue Bildungsangebot herausfiltern können. Hier setzt Bildungsberatung an.

Der Begriff Bildungsberatung

Die OECD (2004, S. 19) definiert Bildungsberatung als eine Dienstleistung zur Unterstützung von Individuen jeden Alters bei Bildungs-, Ausbildungs- oder Berufsentscheidungen. Die Definition der OECD hat allerdings keinen allgemeinverbindlichen Charakter. So lässt die OECD-Definition beispielsweise außer Acht, dass sich Bildungsberatung auch an Organisationen richten kann und nicht ausschließlich auf Einzelpersonen ausgerichtet sein muss (vgl. Schiersmann 2010).

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass Bildungsberatung die Unterstützung von Ratsuchenden bei Entscheidungsprozessen im Bildungsbereich zum Ziel hat. Unterstützung bedeutet in diesem Kontext, dem Ratsuchenden Orientierung zu geben und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Hierbei bedient sich die Bildungsberatung u. a. kompetenz- bzw. ressourcenorientierter Ansätze, um den Ratsuchenden zu eigenständigem Handeln zu befähigen. Der Beratungsprozess sollte dabei ebenso die Rahmenbedingungen, in denen sich der Ratsuchende bewegt, berücksichtigen (vgl. Knoll 2008).

Aufgabenspektrum der Bildungsberatung

Bildungsberatung kann als eine Art „Oberbegriff“ für verschiedene Beratungsbereiche verstanden werden. Das Aufgabenspektrum der Bildungsberatung ist dementsprechend vielfältig: Berufswahlberatung, Kurswahlberatung, Einstufungsberatung, Lernberatung, Karriereberatung etc. Zu unterscheiden ist dabei

die trägergebundene Beratung (z. B. Bundesagentur für Arbeit, zuständige Stellen oder Volkshochschulen) von der übergreifenden Beratung (z. B. Vereine, privatwirtschaftliche Anbieter) (vgl. Greulich 2008).

Ausblick

Bildungsberatung wird weiterhin an Bedeutung gewinnen. Um sowohl den Ratsuchenden als auch den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, sind allerdings allgemein verbindliche Qualitäts- und Ausbildungsstandards der Beratung erforderlich (BMBF 2008).

Literatur:

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2008): Empfehlungen des Innovationskreises Weiterbildung für eine Strategie zur Gestaltung des Lernens im Lebenslauf. Bonn/Berlin.
- Knoll, Jörg (2008): Lern- und Bildungsberatung: professionell beraten in der Weiterbildung. Bielefeld.
- Schiersmann, Christiane (2010): Beratung im Kontext lebenslangen Lernens. In: Tippelt, Rudolf/ von Hippel, Aiga (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden, S. 747-767.
- Greulich, Henriette (2008): Einführung in die Bildungsberatung. Annäherung an ein komplexes System. In: Verbund „Bildungsberatung & Kompetenzentwicklung“ (Hg.): Bildungsberatung & Kompetenzentwicklung. Praxisbegleitende Weiterbildung für in der Beratung Tätige. Reader. Mainz, S. 1 – 10 (Kapitel I, Basistext 1).

Alexandra Brutzer

Justus-Liebig-Universität Gießen
Berufspädagogik/Didaktik der Arbeitslehre